

Lieber Eugen,

einen sehr wunderbaren Bericht hi. u. Ihnen schickte.

Jetzt nun diese Zeit vor drei Tage was das merkwürdige Gespräch zwischen Feinler und mir im Ganzen, dessen genaue Inhalt nun zwischen den Werten hing. Jedenfalls ist F. der erste N.S., der begriffen hat, was, oder besser was er in mir vor sich hat. Denn im Grunde alle Taktstände sich als zu dünn empfunden hatten, nachdem Reinert gesagt hatte: ein merkwürdiges Gespräch, dem auch die Erhaltung des eine großartigste feindliche Spargelstärke weicht; nachdem Speer gesagt hatte; ein merkwürdiges Gespräch, dem auch die Erhaltung Freuners nicht hilft; nachdem alle meinte & heute sagte: ein merkwürdiges Gespräch, der allen seinen Standesgenossen & Gesell jenseit ist & auch ein nun; v. d. U.; nachdem also klar war, daß ich keinen eigenen Vorteil, kein eigenes Interesse, keine Konfessionelle Intention, kein Ständestruem, kein einzelnes Staatsinteresse verfocht habe, was Feinler'schen Wert der Christ haltete. Nicht weiter. Und da hat er in vieler Sätze gekleidet, dessen Höhepunkt war: „Ich kenne & wir haben nur einen gemeinsamen: wir verloben der ganzen Menschheit“.

Nachdem ich das gehört hatte, meinte ich, daß mir Schuppen von meinem Auge fielen & daß der Herr diese unendliche Mühe mich gemacht hat nun mich mit Attributen wie Name, Rang, Titel, Titel, Titel auszustatten, um durch Konjunktur alle diese Attribute als Frischfellen meines Handelns sichtbar auszuscheiden, und so dem N.S. Feinler den nur-keinerlei stellen & Feinler in jener eindeutigen Bemerkung zu zwingen. Dabei meinte ich von dem Augenblick an in dem ich jener Wert hatte & in dem Feinler mich ich gegenseitig, müssen tiefen, unüberbrückbaren Gegensatz, sondern nun sei mir Auftrag erfüllt & ich könnte nicht nur stehen, sein ich meinte sogar stehen nun diesem Gegensatz in Klarheit und Prägnanz die nötige Legende & damit die Brückenwirkung zu liefern. - daß diese Auffassung meines Existenz ohne Zweck unrichtig war, wie sie. daß mit von jener Augenblick alle Todespunkt auslassen hat, sei auch, daß ich meinte an, daß er Ihnen nicht vertragen gekleidet ist. Ich kann nur bitten, daß wir der Herr mich die Weg jede Schritt, er so bleibt.

Nun hatte ich in den Dienststellen, die Sie offensichtlich hatten, für heute Morgen durch einen Schreibfehler Jona 2 aufgeführt ist die Heine Rahab. Ich hatte nicht etwas damit gemeint, daß Sie jetzt diese Stelle nahmen, als nach Hebräer 11 was ich dachte. Nun sagt Sie mir hi. die freistehende Jona 2 sei davon. Im Augenblick dachte ich nicht davon, was das für Stelle sei, daß ich bildete mir ein, der Wolfen sei ich in Jona 1 abgeholt. Da wie wir zurückkommen hier ist Jona 2 & da mein Zelle. Ich während ich schaute fiele, mal wieder Schuppe von meinem Auge. Ich habe die Stelle Jona 2 infolge der Schreibfehler's mächtig mit am Morgen gelesen, nachdem auf die Stunde 3 Tage nachdem F. mir jenen anderen Satz gesagt hatte: „Wir verloben beide der ganzen Menschheit“. Sollte das nicht heißen, daß jenseit Feinler mir im Gottes Auftrag sagte, aber ein Auftrag, ist? Sollte das nicht heißen, daß jenseit mit der Ende meines Lebens & meine Erfüllung & die Erfüllung bedeutet, nachdem ich auch das Ende der Lebensjahre, an dem Ende mir der Auftrag gegeben ist?

Lieber Eugen, nun sind in wunderbare Dinge entstanden, ob daß wir noch ein Recht hätte, am irgendwas zu realisieren. ja nach mir vor, daß Gott mir auch über Inhalt der mächtigste Kunde minimal auffesthalten will, sondern daß es lautet, daß ich im dunkeln einen Ziel zu gehen, das mir so klar & das mir wohl überhört keine kann. Daß er aber einen Auftrag erteilt hat, darum hi. ich jenseit, daß ich diesen Auftrag im Grunde nun erfüllen kann, wenn ich eine Zeit lang lebe, scheint mir nicht, daß der ganz anderen sein kann, daß ich diesen Auftrag aktiver genau & nachdem ich ihm gelobt habe, ist antwortlich & daß ich ihm durch jene Stelle Jona 2 erkenne, ein Wunder.